

Eine wahre Andrés-Schiff-Feierstunde!

Zu einem besonderen Konzert «Klavier kompakt» von Ernen Musikdorf 2022.

Alois Grichting

Auch dieses Jahr hatten die Intendanz und ein zahlreich ange-reistes Publikum das Glück, im Rahmen von «Klavier kompakt» an drei Tagen Konzerte des berühmten Pianisten Sir Andrés Schiff zu hören. In fünf Konzerten spielte der Meister jeweils auf einem anderen Flügel der Reihe «Bösendorfer», «Bechstein», «Pleyel», «Blüthner» und «Steinway». Er führte so, wie der kompetente Text von Professor Wolfgang Rathert im Festivalführer ausführt, durch die Geschichte des Flügelbaus. Erstinstrumente der erwähnten «Marken» entstanden vor allem im 19. Jahrhundert, «Pleyel» 1807, «Bösendorfer» 1828 und um 1853 gleich drei: nämlich «Steinway», «Bechstein» und «Blüthner». Sir Andrés Schiff spielte natürlich zumeist nicht Erstinstrumente, sondern spätere Exemplare. In dem von uns besuchten Konzert vom vergangenen Sonntagmittag war dies ein «Blüthner-Flügel» aus dem Jahre 1859, auf dem Werke von Johann Sebastian Bach, Johannes Brahms, Felix Mendelssohn und Robert Schumann erklangen. Es war ein Flügel, der noch ohne das berühmte Aliquotssystem auskam, bei dem jeweils zusätzliche Saiten für Resonanz und mehr Brillanz sorgen. Nun, der «Blüthner» in Ernen war auch «ohne Aliquot» ein wunderbares Instrument.

«Bachpflege»

Dieses Wort stand als eine Art Motto in den tiefsinnigen, engagierten und sehr persönlichen Anmerkungen, die Sir Andrés vor dem Spiel der Werke und Werkgruppen an die Anwesenden richtete. Jedes der fünf heuer in Ernen gegebenen Konzerte fing denn einmal mit einem Werk des bekannten Tho-



Pfarrkirche Ernen: Pianist Sir Andrés Schiff begelsterte die eine Standing Ovation spendende Zuhörerschaft. Bild: Festival Ernen

maskantors J.S. Bach an. Im Konzert mit dem Blüthner-Flügel durfte man Präludien und Fugen aus dem «Wohltemperierten Klavier» in es-Moll (Werk 853) und cis-Moll (Werk 849), dann gar die herrliche chromatische Fantasie und Fuge d-Moll (Werk 903) hören. Dass man dabei in den Genuss der berühmten Spielkunst des hochgeachteten Pianisten Schiff kam, muss eigentlich nicht gesagt werden. Natürlich bot es alles, was man von grossem Klavierspiel an Virtuosität, Präzision usw. erwartet. Der Schreibende erlaubt sich hier die Aussage, dass es ein Spiel war, das den Hörenden Atem liess und sich so wohltuend von vielen modernen Pianisten-Vorträgen unterschied, die Bachsche Werke in wilden Tempi nur so herunterleiern. Man spürte den Respekt, den der grosse Pianist Schiff über eine vollkommene Spiel-

technik hinaus vor den Werken Bachs besitzt, den er in Verehrung in einem dem Spiel vorgesetzten Kommentar auch «Gottesvater Bach» nannte. Aus diesen Kommentaren sei hier nur das zur fünfstimmigen grossen cis-Moll-Fuge Gesagte erinnert, die man dann in grosser Klarheit und in wundersamem, bis fünfstimmigem Fluss geniessen konnte. Ein Erlebnis der besonderen Art war in diesem Konzert auch die chromatische Fantasie und Fuge, ein Meisterwerk Bachs. Es wurde, aus so berühmten Händen vor den goldenen Altären in Ernen bei hereinbrechenden Sonnenstrahlen gespielt, zu einem weiteren Höhepunkt dieses Konzertes.

«Romantische Nachfolge»

Den Gedanken «Bachpflege» illustrierte Sir Andrés Schiff dann durch Werke der Romantik fort, wie sie uns Johannes

Brahms, Felix Mendelssohn und Robert Schumann hinterliessen – die ebenfalls grosse Verehrer Bachs waren, natürlich jeder zu einer eigenen Auffassung zu dessen rätselhaftem reichem Werk gelangte und daraus einst wohl auch je auf seine Weise gelernt hatte. Sir Andrés Schiff verwendete den Blüthner-Flügel aus dem Jahre 1859 mit Absicht: Er stammte aus der Entstehungszeit der vorgetragene romantischen Klavierwerke, denen das die Kirche Ernen voll besetzende Auditorium seinen grossen Beifall ebenso wenig versagte wie den dichten und ergreifenden Werken Bachs. Dass Mendelssohn mit «Variations sérieuses», opus 53, zu diesen Bachvereh-rern gehört, weiss man schon aus seiner 1829 erfolgten Wiederaufführung der «Matthäuspassion» in Berlin, die erst eine «Bachrenaissance» anregte. Von Brahms, der sich auch offen als Bachverehrer aussprach, konnte man die Intermezzi op. 117, als Zugabe Intermezzo op. 118 Nr. 2 und drei Klavierstücke opus 119 hören. Es waren dies kurze Stücke, die, zwischen die Werke Bachs eingesetzt, sehr reizvolle verschiedene Charaktere aufwiesen. Sir Andrés spielte sie mit grosser Perfektion und persönlicher Ausgestaltung. Dies tat er auch in der Wiedergabe des letzten Werkes von Robert Schumann, der sogenannten «Geistervariationen», deren schicksalhafter tragischer Hintergrund Sir Andrés dem Publikum mit bewegten Worten schilderte. Man ging aus diesem Konzert des Erner «Klavier kompakt» - Programms im Bewusstsein, nicht nur von einem der bedeutendsten Pianisten der Gegenwart, sondern von einer Musikerpersönlichkeit grössten Ranges und grösster persönlicher Kultur beschenkt worden zu sein.